

A diver in a blue wetsuit and yellow tank is swimming through a narrow underwater passage. Sunlight filters through the opening at the top, creating a dramatic blue and white light effect. The surrounding rock walls are dark and textured.

IBIZA

Tauchrouten



• NIVEAU: ★ / NIEDRIG

• NIVEAU: ★ ★ / MITTEL

• NIVEAU: ★ ★ ★ / HOCH

 GLOBAL POSITIONING SYSTEM

 MAX. / MIN.TIEFE

 ZUGANG

 GEBRAUCH UNTERWASSERLAMPE

 HÖHLE / GROTTE

 GEBRAUCH KOMPASS

 WRACK



STIFTUNG ZUR TOURISMUSFÖRDERUNG IBIZA
www.ibiza.travel · info@ibiza.travel

Foto Deckblatt: Rafa Martos
Routen, Fotos und Infoskizzen: Rafa Martos
Abbildungen Seite 42 - 43: Xavier Canyelles
Ausgabe: Juni 2015
Hinterlegungsnummer: I-112-2015

Dieses Heft wurde auf Steinpapier
EmanaGreen gedruckt. Ohne Bäume. Ohne Wasser. Chlorfrei.
Cradle to Cradle-Zertifizierung



www.silmar.org



ROUTE 1: LLADÓ SUR	2
ROUTE 2: DADO PEQUEÑO	4
ROUTE 3: DON PEDRO	6
ROUTE 4: LA ESPONJA	8
ROUTE 5: DIE MARIANA PLATTFORM	10
ROUTE 6: LA AGUJA BEI DER INSEL ES VEDRÀ	12
ROUTE 7: LA BOTA BEI DER INSEL ES VEDRÀ	14
ROUTE 8: DIE CAÑONS BEI DER INSEL ES VEDRANELL	16
ROUTE 9: S'ESPARTAR	18
ROUTE 10: DIE GORGONIEN	20
ROUTE 11: SA CONILLERA	22
ROUTE 12: ES PALLARET	24
ROUTE 13: SES MARGALIDES	26
ROUTE 14: HÖHLE DES LICHTS / SÄULEN DES HERKULES	28
ROUTE 15: ILLA MURADA	30
ROUTE 16: DIE KATHEDRALE BEI PORTINATX	32
ROUTE 17: DIE HÖHLE SES CALETES	34
ROUTE 18: UNTERWASSER FELSENPLATTFORM FIGUERAL	36
ROUTE 19: TAGOMAGONORD - DIE ANKER	38
ROUTE 20: UNTERWASSER FELSENPLATTFORM SANTA EULÀRIA	40
MEERESLEBEWESEN	42
EMPFEHLUNGEN FÜR EIN MEERESSCHONENDES TAUCHEN	44

IBIZA

Tauchrouten

TAUCHEN IN KRISTALLKLAREN GEWÄSSERN

Wenn Sie gerne tauchen und es bislang noch nicht auf Ibiza getan haben, werden Sie von der außerordentlichen Helligkeit seiner Gewässer, der Artenvielfalt in dieser Mittelmeerzone und der Anzahl unvergesslicher Höhlen und Wracks beeindruckt sein, von denen einige richtige Schätze sind, die Taucher aus aller Welt anziehen.

Die Wassertemperatur bewegt sich während des ganzen Jahres zwischen 14 und 28°C, so dass man sogar im Winter tauchen kann.

Auf der Insel gibt es zahlreiche Tauchzentren, deren Mitarbeiter die Ausrüstung zur Verfügung stellen, Tauchgänge leiten und über den ökologischen Wert der Meeresumwelt der Insel informieren. Diese wurde wegen der dichten Seegraswiesen (Posidonia Oceanica), die zahlreiche Tierarten beherbergt und für die Transparenz des Wassers sorgt, von der UNESCO zum Weltnaturerbe erklärt. Die Sicht beträgt in diesen Gewässern tatsächlich mehr als 30 m.

Die Erkundung des unter der Meeresoberfläche verborgenen Paradieses gehört zu den Hauptattraktionen von Ibiza.

Worauf warten Sie, um es zu entdecken? Tauchen Sie auf Ibiza...

LLADÓ SUR

• NIVEAU: * / **



Los Lladó sind zwei kleine Felseninseln rund 4 km vom Hafen von Ibiza entfernt, von dem aus wir Richtung NO in See stechen. Wie das bei diesen Reliefs meist der Fall ist, gibt es zahlreiche Tauchmöglichkeiten. So können je nach Niveau und Vorlieben des Tauchers bzw. Strömung oder Sicht verschiedene Varianten sowohl in Bezug auf die Tiefe als auch die Strecke gewählt werden.

Wir fahren zur nordöstlichen Seite von Lladó Sur und vertäuen an einer Unterwasserboje in 5 m Tiefe. Beim Abstieg finden wir ein von kleinen Grünalgen und Trichteralgeln (Padina pavonica) bedecktes Felsensubstrat vor, das sanft abfällt, so dass wir erst, wenn wir eine Tiefe von 20 m erreicht haben, unseren Rundgang um die Felseninsel in Angriff nehmen.

Die vorher sanft abfallende Wand ist nun immer steiler und weist zahlreiche Narben auf. Am Fuß befinden sich große losgelöste Felsen, zwischen denen wir hie und da eine scheue Muräne und Kraken entdecken können, die sich in ihren Verstecken verschanzen.

Auf unserem Rundgang sind wir ständig von Schwärmen von Mönchsfischen (Chromis chromis) umgeben, die in ständiger Bewegung zu sein scheinen. Wir lassen die Wand zu unserer Rechten hinter uns und es eröffnet sich uns die Sicht auf ein Feld wild verstreuter Felsen, wo wir Fischen wie dem Gabeldorsch (Phycis phycis) oder dem Meerraben

(Sciaena umbra) begegnen. Hier beträgt die Tiefe manchmal schon mehr als 30 m, aber es wird nicht notwendig sein, diese Tiefenmarke zu überschreiten. Wir nehmen uns die Zeit, die Felsen genau anzuschauen. Beim allmählichen Aufstieg an der Wand entdecken wir bei 8 m Tiefe einen engen, 2 m breiten und etwa 5 m hohen Tunnel in der Wand, durch den wir auf die andere Seite der Felseninsel Lladó gelangen können. Dabei müssen wir besonders darauf achten, nicht die empfindliche Schicht der Sternkorallen (Astroides calycularis) und Gelben Krustenanemonen (Parazoanthus axinellae) zu zerstören, die ihre Wände bedecken.

Nach dem Verlassen des Tunnels können wir uns, wenn uns noch Luft zur Verfügung steht, weiter in dem Gebiet aufhalten, ohne jedoch tiefer zu gehen, um dann im gewünschten Augenblick zum Boot zurückzukehren.



MAX. TIEFE -32 m



ZUGANG: Boot

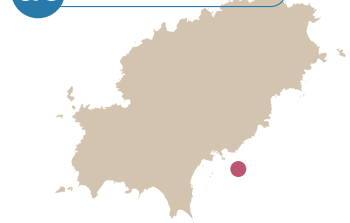


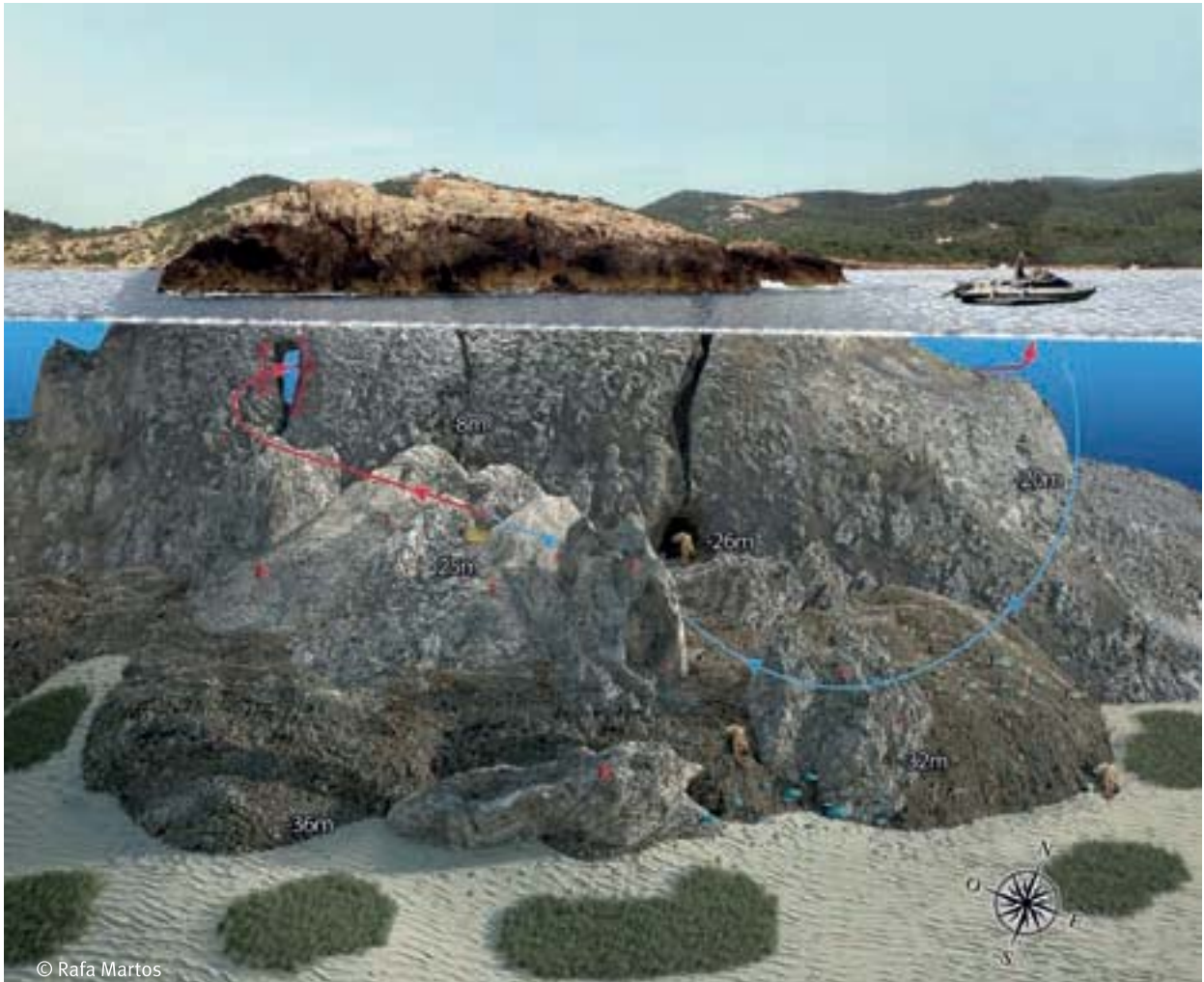
KOMPASS: Zweckmäßig



HÖHLE

GPS 38° 55.007 N / 001° 29.591 E





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

DADO PEQUEÑO

• NIVEAU: ★ / ★★



Ganz in der Nähe des Sporthafens Marina Ibiza, in südöstlicher Richtung weniger als 3 km entfernt, befinden sich zwei kleine Felseninseln, die unter dem Namen Los Dados bekannt sind. Bei der größeren von ihnen gibt es eine Leuchtboje und etwas weiter südlich befindet sich die kleinere, Dado pequeño, bei der das Schiff Don Pedro auf Grund gelaufen und untergegangen ist.

Wir ankern auf der östlichen Seite der Felseninsel Dado pequeño bei einer Tiefe von knapp 5 m. Wir finden dort eine Felsenformation vor, die, wenn wir einem 90° Winkel folgen, immer weiter in die Tiefe führt und sich als länglicher Hügel mit steilen Wänden präsentiert, die bis zu 30 m Tiefe abfallen. Wir folgen dieser natürlichen Mauer mit der Wand zu unserer Linken in westlicher Richtung.

Es tauchen große Steine auf, in denen bewegungslos daliegende Braune Drachenkopffische (*Scorpaena porcus*) und Kraken Unterschlupf gefunden haben, während in den länglichen Rissen in der Wand Gruppen von Meerraben mit offener Gleichgültigkeit gemütlich "weiden".

Am Fuß der Wand lassen galerieförmige Einschnitte einen orangefarbenen Teppich von Sternkorallen und Gelben Krustenanemonen erkennen. In 16 m Tiefe stoßen wir dann auf eine kleine Höhle mit Schlammboden, die durch eine Große Steckmuschel (*Pinna nobilis*) gekennzeichnet ist.

Wir bewegen uns in dieser Richtung weiter und stoßen gleich darauf auf einen kleinen Hügel (Felsenbank), der fast bis zur Oberfläche reicht und auf den der Rumpf der Don Pedro auflief. Wir umrunden die Felsenbank und kehren durch einen Kanal zwischen dieser und der Felseninsel Dado in umgekehrter Richtung zu unserem Ausgangspunkt zurück. Dabei sollten wir nicht vergessen, ab und zu nach oben zu schauen, wo wir wahrscheinlich Schwärme von pfeilförmigen Gebänderten Barrakudas zu Gesicht bekommen.

GPS 38° 53.308 N / 001° 27.271 E

MAX. TIEFE -32 m

ZUGANG: Boot

TASCHENLAMPE: Zweckmäßig

HÖHLE





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

DON PEDRO

• NIVEAU: ***



Die Don Pedro war ein Ro-ro-Schiff, das nach seiner Kollision im Sommer 2007 mit der Felseninsel Dado pequeño in der Nähe des Hafens von Ibiza bis zu einer maximalen Tiefe von 45 m gesunken ist. Es ist seitdem das europaweit größte betauchbare, den Standards des Sport- und Freizeittauchens entsprechende Wrack.

Dieses Wrack ist über das mit jedem Unglück verbundene Verhängnis hinaus zu einem richtigen Ökosystem für das Unterwasserleben geworden, das die unzähligen Schlupfwinkel und Räume bevölkert hat, die dieser riesige Körper mit mehr als 140 m Länge und fast 20 m Breite bietet.

Die Don Pedro liegt auf ihrer Backbordseite, mit dem Bug bei rund 105°. Ihr höchst gelegenes Teil befindet sich in 24 m Tiefe, so dass ihre Besichtigung ein gutes Niveau und Vorbereitung des Tauchers erfordert. Wegen der beträchtlichen Länge des Schiffs und seiner erheblichen Durchschnittstiefe sind mehr als ein Tauchgang erforderlich, um es vollständig auszukundschaften, zumindest einer, um den Bug abzutauchen, und ein weiterer zur Erkundung des Heckes. Da das Schiff Fahrzeuge und Waren geladen hatte, wurden nach seinem Untergang die Zugänge ins Innere verschlossen, um die Taucher nicht in Versuchung zu führen, in das Schiff hinein zu tauchen. Deshalb findet die Erkundung der Don

Pedro nur außerhalb statt.

Wir vertäuen an einer der Bojen in rund 11 m Tiefe und steigen von dort am Seil bis zur Steuerbordseite ab. Dann gehen wir tiefer, um bei 36 m die Schiffsschraube, die Laderampe und das Achterkastell (wenn wir uns für das Heck entscheiden) oder aber den Anker, die Schiffsschraube und den Wulstbug (wenn wir uns für den Bug entscheiden) in Augenschein zu nehmen. In beiden Fällen müssen wir uns strikt an den Tauchplan halten und Notpressluftflaschen in 5 m Tiefe bereithalten.

GPS 38° 53.080 N / 001° 27.169 E

MAX. TIEFE -45 m / **MIN. TIEFE** -23 m

ZUGANG: Boot

TASCHENLAMPE: Zweckmäßig

WRACK





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

LA ESPONJA

• NIVEAU: * / **



La Esponja ist eine kleine Felseninsel, die südöstlich von Ibiza vor dem Festungsturm Sa Sal Rossa in der Zone Platja d'en Bossa nicht weit vom Hafen von Ibiza entfernt gelegen ist. Wir ankern an der nördlichen Seite der Insel bei einer Wassertiefe von 8 m. Zunächst stoßen wir auf einen steilen, mit kleinen Grünalgen bedeckten Abhang, der bis zu 30 m Tiefe abfällt, um schließlich in eine mit Seegraswiesen bewachsene Sandebene überzugehen.

Es ist nicht nötig, allzu weit abzustiegen. Wir folgen der Wand zu unserer Rechten und jeder hält dabei die Höhe, die seinem Niveau entspricht. Schon bald stoßen wir auf große Felsenformationen auf dem Meeresgrund, die mit Bryozoen wie dem Elchgeweih-Moostierchen (*Pentapora fascialis*) bedeckt sind, einer Kolonie mikroskopisch kleiner Tiere, die auf felsigen Böden in gewisser Tiefe üblich sind. Es lohnt sich, diese Steinreliefs, in denen die stets scheuen Meerraben Zuflucht finden, genauer unter die Lupe zu nehmen.

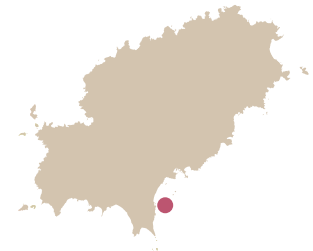
Auf unserem weiteren Weg sehen wir in 27 m Tiefe einen weiteren, mit Gelben Krustenanemonen geschmückten Felsen in Form eines Visiers, der uns in südlicher Richtung zu weiteren großen Felsen führt, in denen sich für gewöhnlich der eine oder andere Meeraal (*Conger conger*) versteckt hält. Wir kehren zur Wand zurück, die nun von der Oberfläche

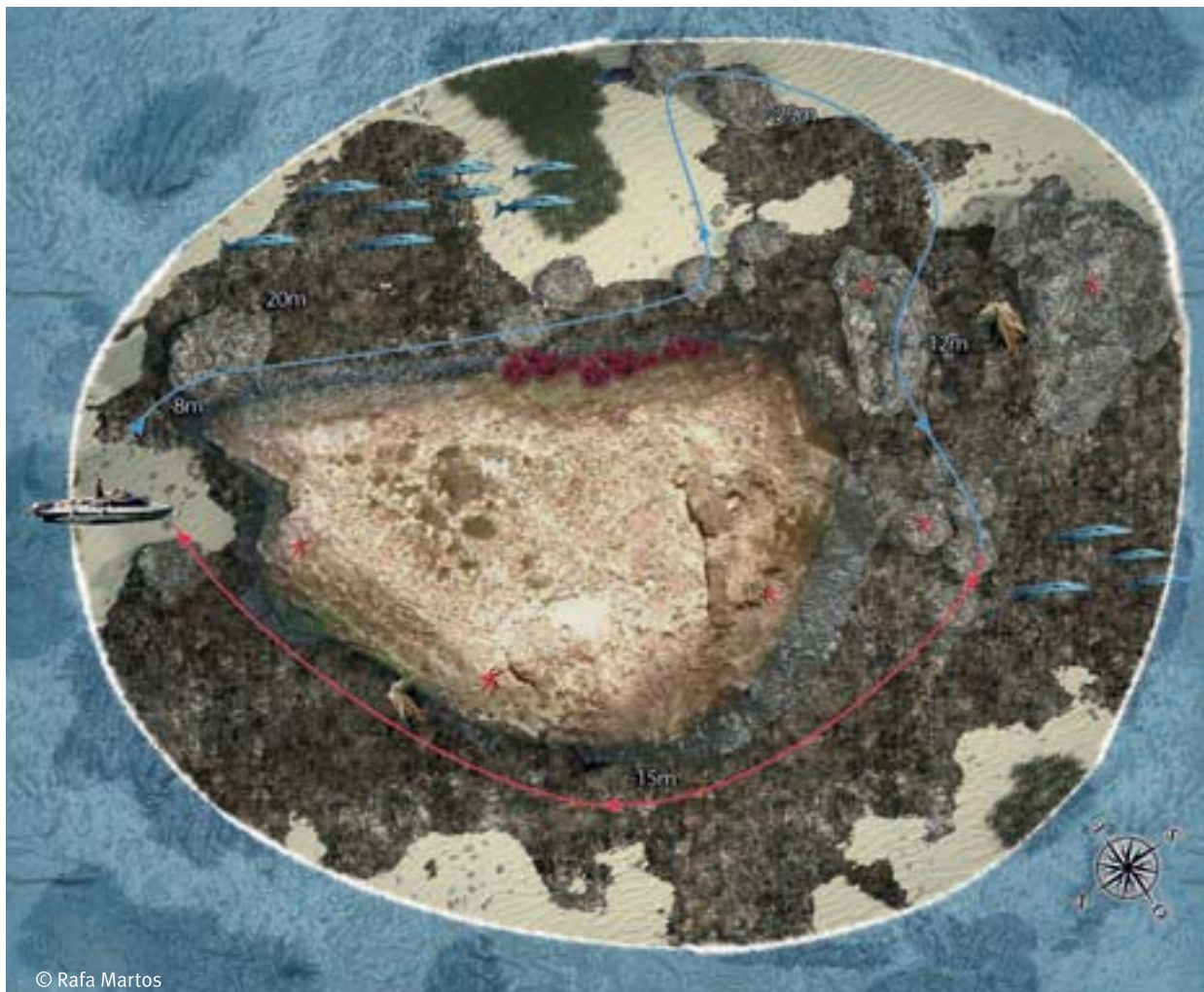
bis zu einer Tiefe von 20 m steil abfällt. Sie geht gleich danach in eine Felsenzunge mit einer Erhebung bei 12 m Tiefe über, die wir überschreiten, um auf die nordwestliche Seite von La Esponja zu gelangen. Wir lassen weitere große Felsen auf dem Meeresgrund hinter uns und folgen der Wand, bis wir am Ende unserer Tour um La Esponja herum zu unserem Boot zurückkehren.

GPS 38° 52,502 N / 001° 25,582 E

MAX. TIEFE -30 m

ZUGANG: Boot





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

DIE MARIANA PLATTFORM

• NIVEAU: ** / ***



Plataforma Mariana ist der Name einer ehemaligen Fischzuchtstation, in der Goldbrassen (*Sparus aurata*) gemästet wurden. Sie befindet sich rund 500 m westlich der Insel S'Espardell, in dem Kanal, der Ibiza von Formentera trennt.

Da die Plattform verlassen und nicht instand gehalten worden war, kippte sie schließlich und sank auf den Meeresgrund. Bei diesem Tauchgang lassen wir uns von der künstlichen Landschaft aus Metallsäulen und Betonstrukturen faszinieren. Da der obere Teil der Plattform sich bei 11 m Tiefe und der Meeresgrund bei 32 m Tiefe befinden, sollte man der Versuchung widerstehen, sich allzu sehr mit dem Bewundern der Struktur aufzuhalten, sondern vielmehr bis zur gewünschten maximalen Tiefe absteigen und die labyrinthartige Landschaft des Unterbaus abtauchen. Dort haben sich in unzähligen Löchern Braune Zackenbarsche (*Epinephelus marginatus*), Mittelmeer-Muränen (*Muraena helena*) und Braune Drachenkopffische (*Scorpaena porcus*) eingemistet, die sich durch unsere Anwesenheit nicht aus der Ruhe bringen lassen.

Danach bewegen wir uns wieder langsam nach oben und genießen dabei die Ansicht dieser eigentümlichen Unterwasserruine. Wir steigen durch die großen Bögen der Plattform ein und verlassen sie durch die Säulen. Dabei

können wir das übliche Schauspiel geordneter Schwärme von Barrakudas verfolgen, die schwerfällig ihre Kreise durch diesen faszinierenden Unterwasserrahmen ziehen.

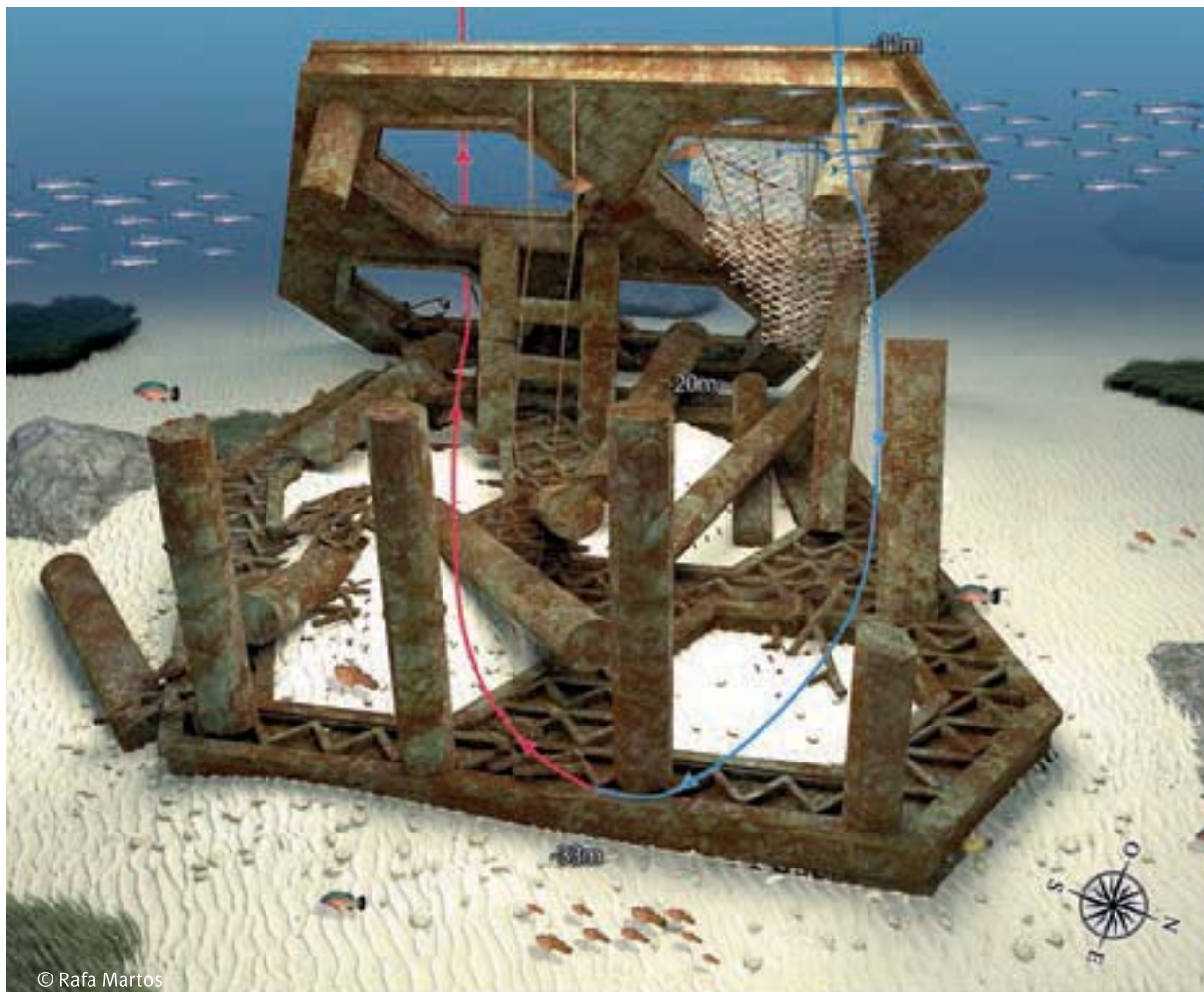
GPS 38° 47.378 N / 001° 28.349 E

MAX. TIEFE -33 m / **MIN. TIEFE** -11 m

ZUGANG: Boot

TASCHENLAMPE: Zweckmäßig





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

LA AGUJA BEI DER INSEL ES VEDRÀ

• NIVEAU: * / * *



La Aguja ist eine an der südwestlichen Seite der Insel Es Vedrà im Gebiet Sa Bestorre gelegene unterseeische Erhebung, die einschließlich ihrer Spitze von maximal 40 m Tiefe bis zu 3 m Tiefe reicht.

Wir ankern in einer kleinen Talsohle unterhalb der mächtigen Steilhänge der Insel, wo unter Wasser riesige dunkle Flecken auszumachen sind. Zunächst gehen wir auf eine Tiefe von 8 m, wo wir einen steinigen Meeresgrund vorfinden. Wir setzen unseren Weg in nördlicher Richtung fort und treffen sogleich zu unserer Rechten auf die Wand der Insel, an deren Fuß große, Bögen und Durchgänge bildende Steinblöcke ruhen. Wir bewegen uns in Richtung des Massivs La Aguja zu unserer Linken, das allerdings eher wie ein kegelförmiger Turm aussieht, und umrunden es. Nachdem wir einen Bogen von etwa 210° beschrieben haben, tauchen auf der rechten Seite eine weitere kleine Felseninsel und dann unterhalb von 35 m Sandgrund auf. Während wir weiter die Erhebung in nord-südöstlicher Richtung umkreisen, flachen die Wände der Anhöhe ab und der Grund ist erneut mit Steinen bedeckt. Nachdem wir die Umrundung abgeschlossen haben und dann erneut über die großen Felsen zu Beginn unserer Route geschwommen sind, begeben wir uns zur Wand von Es Vedrà. Dort gibt es eine kleine Höhle, in die wir hinein tauchen. Nach einer kurzen Rundtour, bei der wir immer über Tageslicht

verfügen, können wir an die Oberfläche aufsteigen, wo wir eine gut beleuchtete Krypta im Innern des Felsens vorfinden. Wenn wir wieder unter Wasser gehen, stoßen wir zu unserer Linken auf zwei Öffnungen, durch die wir die Höhle verlassen. Wir kommen praktisch da raus, wo sich das Ankerseil befindet. Während unseres Tauchgangs können wir Langusten, Braune Zackenbarsche (*Epinephelus marginatus*), zahlreiche Pfauenlippfische (*Symphodus tinca*), einige Große Rote Drachenkopffische (*Scorpaena scrofa*) und Braune Drachenkopffische (*Scorpaena porcus*) und selbstverständlich Wände sehen, die mit empfindlichen Bryozoen, Schwämmen und Kolonien von Gelben Krustenanemonen bedeckt sind. Zurück an der Oberfläche bekommen wir das eine oder andere Exemplar der Ziegen zu Gesicht, die den Landteil von Es Vedrà bevölkern.



MAX. TIEFE -35 m



ZUGANG: Boot



TASCHENLAMPE: Zweckmäßig



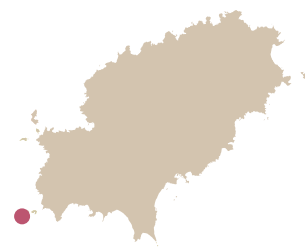
KOMPASS: Zweckmäßig



HÖHLE



38° 51.887 N / 001° 11.401 E





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

LA BOTA BEI DER INSEL ES VEDRÀ

• NIVEAU: * / **



La Bota d'es Vedrà ist ein Unterwasserberg, der sich etwa eine Seemeile nordwestlich der Insel Es Vedrà aus einer Tiefe von mehr als 50 m bis wenige Zentimeter unter der Oberfläche erhebt, so dass nur der Wellengang seine Existenz verrät.

Da sich diese Enklave in beträchtlicher Entfernung von der Küste befindet, wird man oft Zeuge des Vorbeiziehens von Tiefseefischen wie Thunfischen oder Großen Bernsteinmakrelen (*Seriola dumerili*) und fast immer sieht man Schwärme von Barrakudas.

Der Tauchgang ist zwar einfach, aber wir müssen immer auf eine eventuelle Strömung vorbereitet sein.

Da es sich um ein mehr oder weniger rundes Gebirge handelt, steigen wir nach dem Ankern auf die gewünschte maximale Tiefe ab und beginnen die Felseninsel zu umrunden, die auf ihrer südlichen und östlichen Seite sanfter abfällt, während auf der nördlichen und westlichen Seite Steilhänge vorherrschen. Die Wände sind gut mit Pflanzen bewachsen und weisen zahlreiche Löcher auf, so dass wir viele kleine Fische und in größerer Tiefe Gewöhnliche Langusten (*Palinurus elephas*), Große Bärenkrebse (*Scyllarides latus*), Mittelmeer-Muränen und vielleicht den einen oder anderen Braunen Zackenbarsch zu sehen bekommen. Auf dem weißlichen Sandboden befinden sich eine Reihe mittelgroßer

Felsen und wenn wir geradeaus weiter bewegen, sticht uns zu unserer Rechten eine Felseninsel ins Auge, die von 25 m bis 35 m Tiefe reicht.

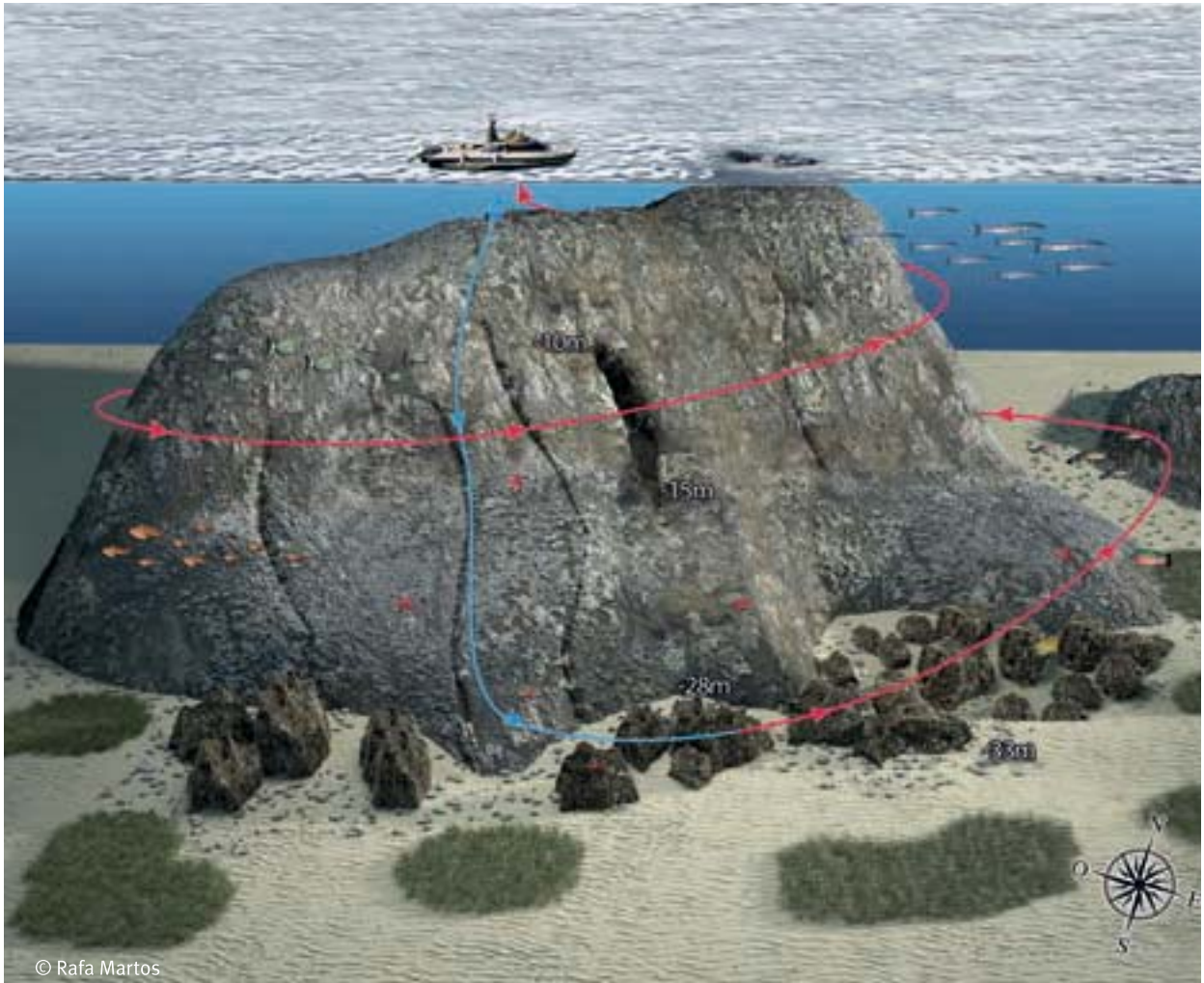
Auf unserem Tauchgang können wir, wenn wir aufmerksam sind, vorbei huschende Große Bernsteinmakrelen sehen, die in diesen Tiefen gefräßig ihre Runden drehen. Wir beenden unsere Tour mit dem allmählichen Aufstieg. Fast wieder an der Oberfläche, bei einer Tiefe von rund 10 m, können wir innehalten, um mit sehr großer Wahrscheinlichkeit Schwärme von Barrakudas zu beobachten, die sich bei ihrer stürmischen Jagd nach kleinen Beutetieren an der Wasseroberfläche tummeln.

GPS 38° 52.777 N / 001° 10.760 E

MAX. TIEFE -50 m

ZUGANG: Boot





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

DIE CAÑONS BEI DER INSEL ES VEDRANELL

ROUTE 8

• NIVEAU: ★ / ★★



Es Vedranell, die Insel, zu der wir fahren, befindet sich im Osten der Insel Es Vedrà und hat die Form eines Hufeisens. Konkret wählen wir die westlichste Spitze von Es Vedranell als unseren Ausgangspunkt. Abhängig vom Wind ankern wir entweder auf der nördlichen oder aber der südlichen Seite, wo sich eine kleine Talsohle befindet.

Wir wollen in Schlangenlinie einige Cañons abtauchen, die wie Schluchten parallel zueinander in Richtung zur Nachbarinsel Es Vedrà verlaufen.

Wenn wir auf der nördlichen Seite der Spitze ankern, und zwar zwischen dieser und einer kleinen Felseninsel, tauchen wir in eine Tiefe von etwa 8 m ab, wo wir Felsengrund und Seegras vorfinden. Am besten setzen wir unseren Weg in südwestliche Richtung fort, um zur tiefsten Stelle bei etwa 26 m zu gelangen, wo sich der letzte turmartige Felsen befindet, der den dritten Cañon bildet. Dieser Felsblock hat steile Außenwände voller Gelber Krustenanemonen und Kolonien empfindlicher Bryozoen, eine Textur, die wir fast während unseres ganzen Tauchgangs immer wieder antreffen.

Wir umrunden diesen Felsblock und gelangen in den ersten Cañon, der etwa 25 m lang und bis zu 3 m breit ist. Er bietet uns einen prächtigen, mit einem bunten Wandteppich verzierten Durchgang, den wir Richtung Norden entlang

tauchen. Wenn wir uns beim Verlassen des Cañons rechts an der Wand halten, kommen wir sogleich zum zweiten Cañon, der die gleiche maximale Tiefe aufweist und dadurch hervorsteicht, dass in ihm in rund 20 m Tiefe ein großer runder Stein festgeklemmt ist. Wir durchqueren ihn Richtung Süden und setzen unseren Weg beim Herauskommen in umgekehrter Richtung fort, um den dritten Cañon zu passieren. Dieser hat einer maximale Tiefe von 12 m und ist voller empfindlicher Tiere wie kleine Nacktkiemer.

Auf unserem Weg zurück zum Boot reduzieren wir in dem Maße, wie wir uns der kleinen Felseninsel nähern, bei der wir ankern, allmählich die Tiefe. Wir umrunden sie, um zum Ankerseil zu gelangen und den Tauchgang zu beenden.

GPS 38° 52.131 N / 004° 12.433 E

MAX. TIEFE -26 m

ZUGANG: Boot

KOMPASS: Zweckmäßig





© Rafa Martos

DATUM	TIEFE	DAUER	FLASHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

S'ESPARTAR

• NIVEAU: * / **



Die Insel S'Espartar erreicht man, wenn man von Sant Antoni de Portmany durch den Kanal zwischen S'Illa des Bosc und Sa Conillera fährt. Sie ist zwar nur etwas mehr als 2 km lang, bietet aber unvergessliche Tauchgänge.

Wir ankern auf der südöstlichen Seite in einem mit 3 m Tiefe nicht besonders tiefen, felsigen Gebiet. Der Boden dort ist mit mittelgroßen algenbewachsenen Felsen bedeckt und im reichlich vorhandenen grünen Seegras dazwischen finden wir große Exemplare von Steckmuscheln (*Pinna nobilis*). Über die Seegraswiesen hinweg tauchen wir auf einem sanften Abhang weiter nach unten. Ab etwa 12 m Tiefe stoßen wir auf größere Felsformationen, die wie eine Treppe senkrecht bis zu 20 m Tiefe abfallen. Nach einem kurzen Absatz geht es erneut steil bis zu 40 m Tiefe hinab, wo uns Sandboden erwartet.

Während wir unseren Weg in Richtung Westen fortsetzen, werfen wir einen genaueren Blick auf die vorgenannten Treppenstufen. Die Wand zu unserer Rechten weist Risse auf, in denen Muränen und Langusten inmitten einer von rötlichen Sternkorallen und Gelben Krustenanemonen erzeugten Farbenpracht Unterschlupf gefunden haben. Es ist nicht schwer, in 33 m Tiefe eine Große Steckmuschel zu entdecken. Diese ist nicht wie üblich von Seegras umgeben, sondern hat sich einen Stein als Untergrund ausgesucht.

Sie steht da wie ein Monolith, der in den verspielten Farben der Schwämme und Bryozoen angemalt ist.

Kurz darauf stoßen wir bei 35 m Tiefe zu unserer Linken auf einige felsinselähnliche große Felsen und eine Gruppe von kleineren Felsblöcken, zwischen denen gewöhnlich der ein oder andere Braune Zackenbarsch Zuflucht sucht. Um zu unserem Ankerpunkt zurückzukehren, steigen wir langsam wieder in umgekehrter Richtung nach oben, wobei sich die Wand zu unserer Linken befindet.

GPS 38° 57.412 N / 001° 11.964 E

MAX. TIEFE -40 m

ZUGANG: Boot

TASCHENLAMPE: Zweckmäßig





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

DIE GORGONIEN

• NIVEAU: ** / ***



Ses Bledes ist ein kleines, malerisches Archipel sechseinhalb Seemeilen südwestlich von Sant Antoni und ganz in der Nähe der Inseln S'Espartar und Sa Conillera. Dieses wunderschöne Naturgebiet bietet eine Vielzahl von Tauchstellen, die mit eindrucksvollen Meeresgründen aufwarten. Wir schlagen Ihnen jedoch einen Tauchgang bei der kleineren Felseninsel Bleda menor an der Stelle vor, die unter dem Namen Die Gorgonien bekannt ist.

Kurz nach Passieren eines kleinen Kanals, der die Bleda menor von einem Felseneiland trennt, gehen wir an der südwestlichen Seite unter Wasser, wo sich der Meeresboden in etwa 10 m Tiefe befindet.

An dieser Stelle geht es recht steil nach unten, so dass wir schnell an Tiefe gewinnen. Mit der Wand zu unserer Rechten setzen wir unseren Weg in nordwestliche Richtung fort. Bei etwas mehr als 30 m Tiefe entdecken wir die ersten in kräftigem Rot leuchtenden Exemplare des Gorgonien-Gartens (*Ellisella* sp.), die wir wegen der Tiefe nur mit einer guten Lichtquelle in ihrer ganzen Pracht genießen können. Die ganze Wand ist mit Kolonien dieser empfindlichen Tiere bedeckt, die wie belaubte Zweige eines farbigen Busches aussehen.

Taucher sind von dieser erhabenen Landschaft, in der man zwischen den Gorgonien leicht eine Muräne und sogar einen

Petersfisch (*Zeus faber*) entdecken kann, fasziniert. Aber wegen der großen Tiefe, in der sich die Gorgonien befinden können, müssen wir ganz genau auf die Luftreserve in unserer Flasche und den eventuellen Eintritt einer Dekompression achten.

Entsprechend der Planung unseres Tauchgangs ist es sinnvoll, zu Beginn unserer Rückkehr zur Oberfläche unsere Richtung umzukehren, so dass sich die Wand zu unserer Linken befindet. Wir reduzieren dann allmählich die Tiefe, bis wir zum Boot gelangen, oder können, wenn gewünscht, sogar an ihm vorbeitauchen, um in den glänzenden Gewässern des kleinen Kanals einen gemütlichen und ruhigen Sicherheitsstopp zu machen.

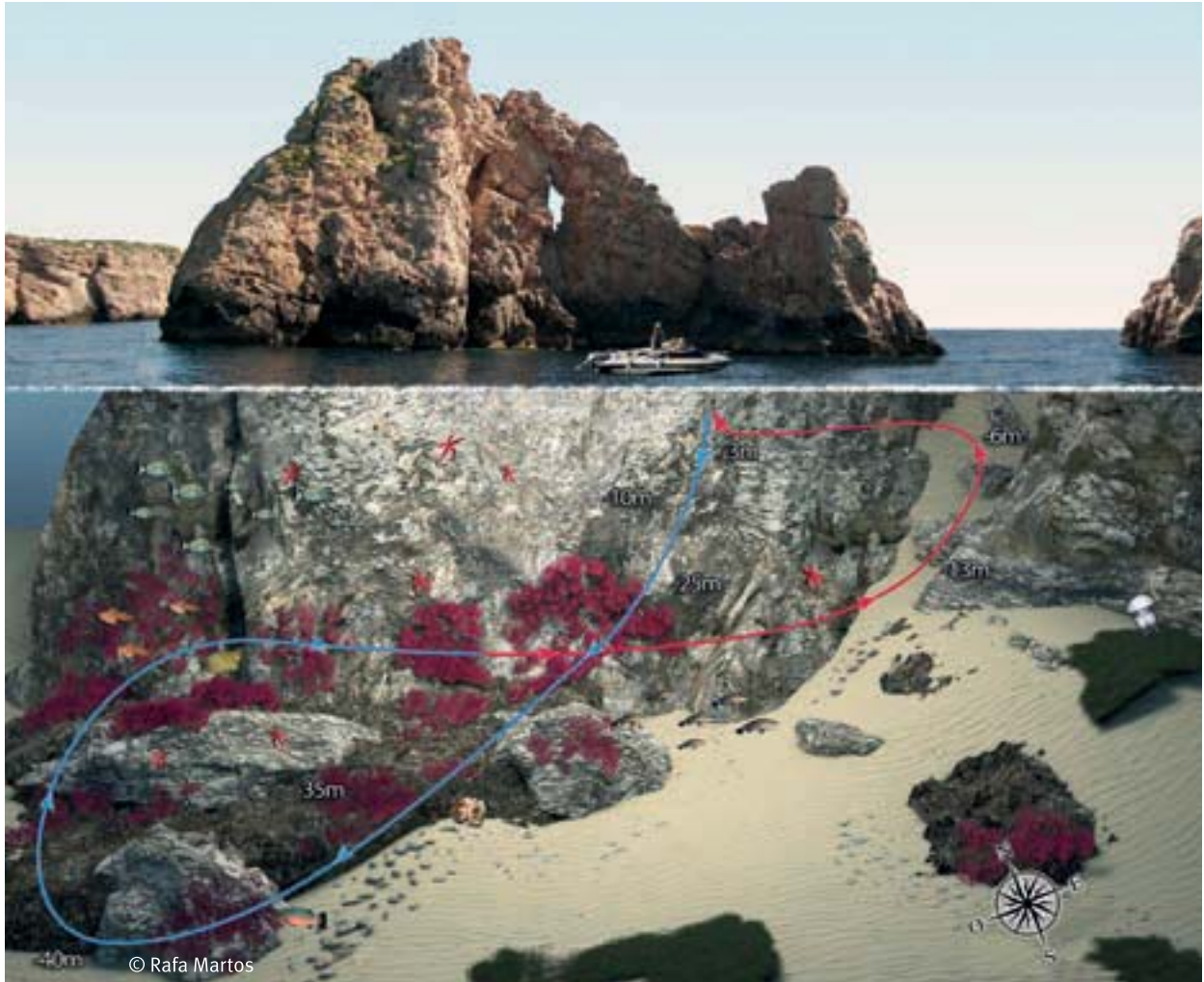
GPS 38° 58.136 N / 001° 09.947 E

MAX. TIEFE -50 m

ZUGANG: Boot

TASCHENLAMPE: Zweckmäßig





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

SA CONILLERA

• NIVEAU: * / **



Die Insel Sa Conillera befindet sich gegenüber dem Hafen von Sant Antoni und in der Nähe ihres Leuchtturms erhebt sich eine kleine unter dem Namen Conillereta bekannte Felsformation, auf die wir Kurs nehmen.

Wir ankern auf ihrer südlichen Seite, wo wir in etwa 3 m Tiefe einen felsigen Untergrund vorfinden, der stufenförmig bis auf 15 m Tiefe abfällt.

Wenn wir unseren Weg mit der Wand zu unserer Linken fortsetzen, treffen wir auf eine Reihe von Felsen, die mit farbenprächtigen Algen und Schwämmen bedeckt sind und zwischen den denen sich Gabeldorsche und vereinzelte Braune Zackenbarsche tummeln.

Dann kehren wir um und bewegen uns in nordwestliche Richtung, wo in 20 m Tiefe einige spektakuläre Felsbögen auftauchen, die einen großartigen natürlichen Aussichtspunkt im blauen Wasser bilden.

Auf unserem Tauchgang überrascht uns die üppige Menge an Kleinlebewesen, die die Wände in den zahlreichen Schlupflöchern, Grotten und Schluchten bedecken, die sich in den Felsformationen herausgebildet haben. Wir sollten aber nicht vergessen, immer wieder aufs offene Meer zu schauen, da es nicht selten ist, dass Schwärme von Tiefseefischen, wie Große Bernsteinmakrelen oder Barrakudas, vorbeiziehen.

Man könnte weiter um den Felsen herum tauchen, aber dann wären wir gezwungen, bis zu 2 m Tiefe aufzusteigen, da dies die maximale Tiefe in dem engen Korridor ist, der sich an der höchsten Stelle des Felsenumfangs befindet. Es empfiehlt sich deshalb, den Rückweg in umgekehrter Richtung zurückzulegen, um die Tiefe allmählich in viel angenehmerer Weise zu verringern und dabei den eigentümlichen Pfad voller Leben und Farbe zu genießen.

GPS 38° 59.251 N / 001° 12.928 E

MAX. TIEFE -20 m

ZUGANG: Boot

KOMPASS: Zweckmäßig

HÖHLE / GROTTE





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

ES PALLARET

• NIVEAU: ★ / ★★



Wenn wir von Sant Antoni de Portmany in Richtung der Insel Sa Conillera in See stechen, stoßen wir in der Nähe der Punta de Sa Torre auf ein kleines Felseneiland, wo unser Unterwasserspaziergang stattfinden soll.

Wir ankern auf seiner südwestlichen Seite in einer Tiefe von rund 12 m. Der Boden ist dort felsig und man kann schon sehen, dass die Wände der Insel steil abfallen. Der Tauchgang besteht in einer Umrundung der Felseninsel in der einen oder anderen Richtung, je nach Strömung, wenn es eine gibt (wir möchten daran erinnern, dass es bei einer Strömung zweckmäßig ist, den Tauchgang gegen die Strömung zu beginnen, damit die Rückkehr weniger anstrengend ist). Wenn wir die Richtung wählen, bei der sich die Wand zu unserer Linken findet, gewinnen wir schnell an Tiefe und stoßen sogleich bei 23 m Tiefe auf die Reste eines Motorrollers. Nach der vollständigen Verkrustung und Bedeckung mit Meereslebewesen zu urteilen, liegt dieser dort wohl schon einige Jahre, was ihn bereits zu einem Bestandteil der Unterwasserlandschaft macht.

Nach diesem seltsamen Fund begegnen uns weitere unzählige interessante Motive, da es zahlreiche Löcher, Spalten und Verstecke zu erforschen gibt, wo wir Muränen, Meerraben und vereinzelte Langusten entdecken können. Der ganze Felsengrund ist mit Kolonien von Sternkorallen und

Schwämmen überzogen und mit bunten Nacktkiemern geschmückt. Wir müssen in einer angemessenen Tiefe bleiben, da die Wände bis über 40 m Tiefe abfallen und wir in größerer Tiefe die Dauer unseres Aufenthalts am Meeresboden erheblich verringern müssten. Es ist also besser, wenn wir in einer mäßigen Tiefe bleiben, so dass wir die enorme beeindruckende Artenvielfalt genießen können, die dieser Enklave eine besondere Atmosphäre verleiht.

Am Ende unserer Tour steigen wir langsam nach oben und kehren zu unserem Ankerplatz zurück.

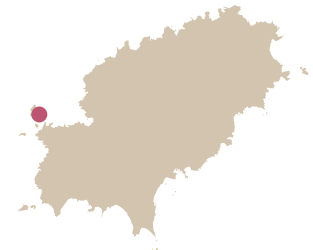
GPS 38° 58.610 N / 001° 13.899 E

MAX. TIEFE -40 m

ZUGANG: Boot

TASCHENLAMPE: Zweckmäßig

KOMPASS: Zweckmäßig





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASCHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

SES MARGALIDES

• NIVEAU: **



Ses Margalides sind zwei hinter Cap Negret gelegene kleine Felseninseln, wenn wir in Sant Antoni de Portmany, dem nächstgelegenen Hafen, in See stechen. Der Zugang ist nur mit dem Boot möglich, so dass wir auf der Fahrt die herrliche Naturlandschaft mit Steilhängen und einsamen Buchten genießen können.

Die größere, hufeisenförmige Felseninsel der Margalides bildet einen prächtigen Bogen, den viele Schiffe gerne passieren. Wir ankern an einer Plattform auf einer Tiefe von 9 m in der Nähe der Felseninsel, die sich gegenüber der kleineren Felseninsel befindet. Wir suchen uns in westlicher Richtung eine stufenförmige Abstiegsmöglichkeit, die uns bis auf eine Tiefe von 18 m hinab führt, wobei wir uns an der Wand zu unserer Linken halten. Kurz darauf stoßen wir auf einige malerische Bögen, die wir durchqueren können und die mit zahlreichen bunten Gelben Krustenanemonen und Kolonien von Eleganten Seescheiden (*Aplidium elegans*) überzogen sind. Wir bewegen uns in Richtung der kleineren Felseninsel und gehen dabei immer tiefer. Auf unserem Weg stoßen wir auf zahlreiche große Felsformationen, zwischen denen wir hindurchschwimmen und dabei die dort heimische vielfältige Tierwelt beobachten, wie zum Beispiel die Schwärme von Barrakudas, die in diesen beeindruckenden Tiefen unermüdlich ihre Kreise ziehen. Beim Umrunden der

kleinen Insel zu unserer Linken müssen wir besonders auf die Tiefe achten, da es hier mehr als 40 Meter nach unten geht und wir wegen der außergewöhnlichen Klarheit dieser Gewässer einen unfreiwilligen Abstieg möglicherweise nicht bemerken. Wir setzen unseren Weg in nördlicher Richtung zur größeren Felseninsel fort und stoßen dabei bei 18 m Tiefe zwischen großen Felsbrocken auf den Zugang zu einer neuen Galerie mit Öffnungen im Felsen, die uns mit hübschen Leuchteffekten überraschen.

Wir gehen wieder nach oben, zu unserem Ankerplatz, wobei wir den Bogen der größeren Felseninsel durchschwimmen und dabei den überschüssigen Stickstoff auf angenehme und unterhaltsame Weise ausscheiden können.



MAX. TIEFE -40 m



ZUGANG: Boot



TASCHENLAMPE: Zweckmäßig



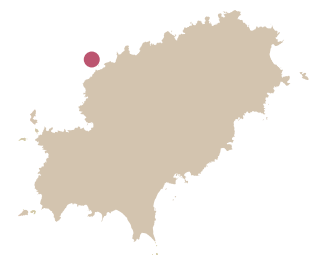
HÖHLE / GROTTE



KOMPASS: Zweckmäßig



39° 02.960 N / 001° 18.890 E

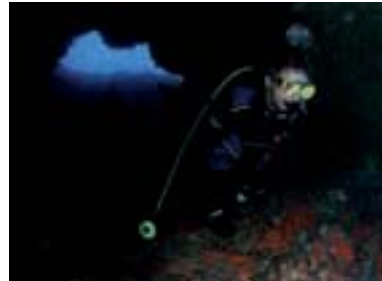




DATUM	TIEFE	DAUER	FLASCHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

HÖHLE DES LICHTS SÄULEN DES HERKULES

• NIVEAU: ★ / ★★



Auf halber Strecke zwischen Port de Sant Miquel und Sant Antoni de Portmany führt das Cap d'Albarca zu einer großen gleichnamigen Bucht. Unter beeindruckenden Steilhängen nehmen wir zwei Routen in Angriff, die wir, auch wenn jede allein genug für einen Tauchgang bietet, miteinander verbinden. Es handelt sich um die Columnas de Hércules (Säulen des Herkules) und die Cueva de la Luz (Höhle des Lichts).

Wir tauchen in der Nähe des Scheitels eines Vorsprungs in der Wand ab und gelangen bei einer Tiefe von etwa 12 m vor den Eingang der ersten Höhle. In südlicher Richtung weiter schwimmend gelangen wir direkt zur Wand. Nachdem wir einige große Felsen überquert haben, stoßen wir bei 10 m Tiefe auf den Säuleneingang, der Tageslicht hineinlässt und uns einen einfachen Zugang ermöglicht. Schon gleich nach dem Einstieg können wir sehen, wie die Erosion des Felsens einige riesige Säulen geschaffen hat, die den Raum innerhalb des Berges in bizarre und märchenhafte Säle unterteilt. Etwas später wiederholt sich das gleiche Phänomen und wir haben den Eindruck, uns in einem zeitlosen, von Menschenhand geschaffenen Werk zu befinden, obwohl der Architekt dieses Baus erneut die Natur gewesen ist. Die Wände sind mit Kolonien orangefarbener und rötlicher Polypen, zahlreichen Gelben Krustenanemonen und Schwämmen bedeckt, die von bunten Nacktkiemern besucht werden. Und all dies mit einer die Fantasie anregenden

natürlichen Beleuchtung.

Beim Verlassen der Höhle machen wir eine Wendung um 210° und setzen unseren Weg mit der Wand zu unserer Linken fort. Nach einigen Minuten stellen wir fest, dass sie plötzlich eine starke Biegung in südlicher Richtung macht, und nach einem großen Felsen stoßen wir auf den eindrucksvollen Eingang zur Cueva de la Luz. Im Innern überrascht uns dann, wenn wir uns umschauen, die riesige Ausdehnung dieses Raums, der an seinen Wänden sehr empfindliche bunte Wirbellose beherbergt. Deshalb müssen wir in ihrer Nähe beim Bewegen unserer Flossen sehr vorsichtig sein.

In dieser Höhle kann man auch an die Wasseroberfläche steigen, wo man ein Gewölbe mit Luft vorfindet, durch das Sonnenlicht einfällt. Dies rundet das einzigartige Bild noch ab. Nach unserem Rundgang in der Höhle, bei dem wir eventuell einen Großen Bärenkrebbs entdecken, verlassen wir sie wieder und kehren mit der Wand zu unserer Rechten zu unserem Ankerplatz zurück (oder wir können mit dem Bootsführer vorher vereinbaren, dass er uns am Ausgang dieser Höhle erwartet).

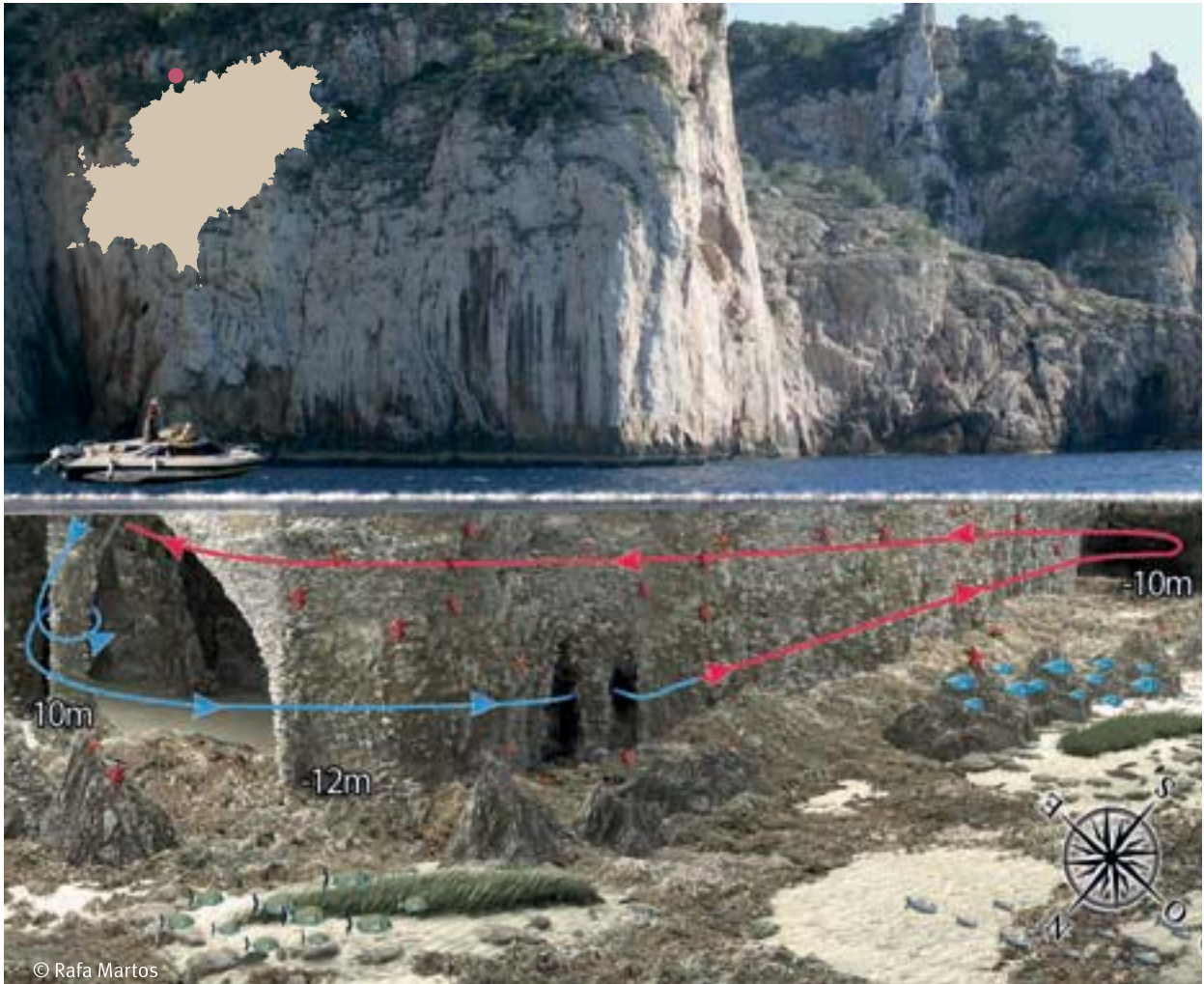
GPS 39° 04.410 N / 001° 22.972 E

MAX. TIEFE -12 m

 **ZUGANG:** Boot

 **TASCHENLAMPE:** Zweckmäßig

 **HÖHLE / GROTTE**



DATUM	TIEFE	DAUER	FLASCHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

ILLA MURADA

• NIVEAU * / **



Ganz in der Nähe des Hafens Sant Miquel liegt gegenüber dem Torre des Molar die kleine, längliche Insel Illa Murada, die sich mit einer Länge von etwas über 200 m in Nord-Süd-Richtung erstreckt.

Wir ankern an der Südspitze der Insel, zwischen dieser und einer kleinen nahegelegenen Felseninsel, und machen uns an die komplette Umrundung derselben. Wir steigen auf eine Tiefe von weniger als 10 m ab, um dann allmählich tiefer zu gehen, wobei wir die Wände der Insel zu unserer Rechten haben. Die Unterwasserlandschaft präsentiert sich rasch in Form ausgeprägter Steilhänge, eine Fortsetzung der Inselwände, denen dann riesige aufgehäufte Steine folgen. Unter ihnen können wir weitere ausmachen, die großen Steinwürfeln wie die der Wellenbrecher ähneln, wenngleich ihre Form in diesem Fall den Launen der Natur entsprungen ist. Es empfiehlt sich, in diesem ersten Abschnitt auf die maximale Tiefe zu gehen, ohne allerdings die 30 Meter-Marke zu überschreiten. Wir setzen unseren Weg in nördlicher Richtung fort und erforschen die zahlreichen Hohlräume, die dank der launenhaften Anordnung der Felsen zu Verstecken für Gabeldorsche, Meerraben und Muränen geworden sind.

Ganz allmählich reduzieren wir die Tiefe wieder und bleiben schließlich bei 15 m. Dadurch stellen wir den Luftverbrauch

so ein, dass wir den ganzen Rundgang problemlos abschließen können. Die Wände sind mit wirbellosen Tieren bedeckt und mit prächtigen Seesternen und gelben, roten und bläulichen Schwämmen verziert, was sich alles zu einem bunten Mosaik zusammenfügt. In der Nähe der Nordspitze taucht in 15 m Tiefe der Eingang einer Grotte mit zahlreichen großen Öffnungen auf, durch die das Licht einfällt. Kurz nach dem Verlassen der Grotte stoßen wir auf eine weitere, in den Fels gewaschene Aushöhlung, die schöne Lichteffekte erzeugt und uns mit Wänden voller gelber Krustenanemonen und anderen Polypenkolonien überrascht. Wir gleiten weiter an den Steilhängen entlang und erforschen die Risse in der Wand, in denen man nicht selten einen Tintenfisch oder sogar Langusten entdeckt. Schließlich ist unsere Umrundung zu Ende und wir kehren zum Ausgangspunkt zurück.



MAX. TIEFE -35 m



ZUGANG: Boot



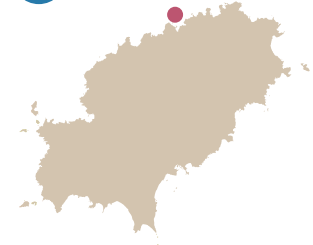
TASCHENLAMPE: Zweckmäßig



HÖHLE / GROTTE



GPS 39° 05.450 N / 001° 25.887 E





© Rafa Martos

DATUM	TIEFE	DAUER	FLASCHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

DIE KATHEDRALE BEI PORTINATX

• NIVEAU:



Punta des Moscatar an der nördlichsten Spitze der Insel Ibiza ist mit einem schwarz-weiß gestreiften Leuchtturm gekrönt, der uns als Bezugspunkt dient, um in rund 300 m Entfernung eine Felsenstufe zu finden, die von etwa 25 m Tiefe bis fast zur doppelten Tiefe abfällt.

Dank der Erfahrung des Bootsführers, der sich in dem Gebiet gut auskennen muss, können wir bei 28 m Tiefe neben einem großen Loch im Boden ankern. Der Abstieg muss wegen möglicher Strömungen am Ankerseil erfolgen. Der Boden ist mit Seegras bedeckt, das sich bis zum erwähnten Loch erstreckt. Von dort aus springen wir in einem Schwindel erregenden freien Fall und landen auf einem Sandbett in 40 m Tiefe.

Der Eingangsbereich ist etwa 8 m breit und 3 m lang und als ob es ein Brunnen wäre, führt er uns in die spektakuläre Kathedrale bei Portinatx, eine von der Natur in beeindruckender Weise geschaffene Felsenkrypta.

Nachdem wir diese Umgebung ausgiebig genossen haben, verlassen wir die Krypta in nördlicher Richtung. Wir treffen auf einen sandigen Korridor und zu beiden Seiten auf löchrige, mit Kolonien von Anemonen und gelben Nelkenkorallen (*Leptosammia pruvoti*) bedeckte Wände, auf bunte Seesterne und Hohlräume, in denen riesige Langusten, Meerraben und vor allem die seltene rote

Edelkoralle (*Corallium rubrum*), die ihre weißen Polypen in einer Tiefe von 48 m enthüllt, ihr Heim haben. Etwas weiter stoßen wir in einer Tiefe von bereits mehr als 50 m auf einen großen Felsen, den wir aber wegen der beträchtlichen Tiefe, in der wir uns befinden, nicht mehr untersuchen. Wir steigen vielmehr am Abhang der Felsenstufe nach oben, um uns so schnell wie möglich zum Ankerseil zu begeben, wo wir einen notwendigen Dekompressionsstopp einlegen.

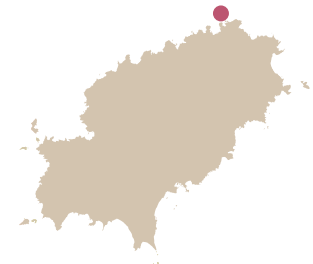
GPS 39° 07.336 N / 001° 31.989 E

MAX. TIEFE -50 m

ZUGANG: Boot

TASCHENLAMPE: Zweckmäßig

HÖHLE / GROTTE





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASCHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

DIE HÖHLE SES CALETES

• NIVEAU: * / ** *



Nach kurzer Fahrt vom Strand von Portinatx in Richtung Port de Ses Caletes ankern wir unser Boot nördlich von Ibiza in einer kleinen Talsohle, zu deren Rechten sich ein kleiner Vorsprung in der Wand befindet.

Wir steigen hinab und stoßen auf dem Grund auf mittelgroße Felsen. In der Nähe der Wand sind die Felsen dann größer. Es empfiehlt sich, bei einer Tiefe von maximal 4-5 m einen 210°-Kurs einzuschlagen und über diese großen Felsen hinwegzuschwimmen. In der Wand finden wir dann eine Öffnung vor, durch die wir ab einer Tiefe von 4 m in eine Unterwassergalerie gelangen, die nach und nach bis zu 10 m Tiefe abfällt. Es ist, als ob wir durch einen durchlöchernten Tunnel spazieren, in den Lichtstrahlen einfallen. Gleich darauf stoßen wir auf den Zugang zu einer weiteren Galerie, in der uns Bögen und Lichtöffnungen erneut eine angenehme Überraschung bereiten. Sie sorgen für attraktive Lichteffekte, wenn die Sonnenstrahlen das Blau des Wassers durchdringen und das Innere der Galerie beleuchten. Die ganze Zeit über müssen wir sehr vorsichtig sein, da die Wände mit Kolonien sehr empfindlicher wirbelloser Tiere und filtrierender Lebewesen besiedelt sind, die durch einen unkontrollierten Flossenschlag Schaden nehmen können.

Nach Verlassen des zweiten Tunnels finden wir uns in 20

m Tiefe auf einer üppigen Seegrasswiese wieder. Nach deren Überquerung erreichen wir in einer Tiefe von 30-35 m eine längliche Felseninsel, die vollständig mit Seegras bewachsen ist. In diesem haben Pfauen-Lippfische, Große Steckmuscheln und einzelne Gewöhnliche Tintenfische (*Sepia officinalis*) sowie Legionen von Mönchsfischen und Goldstriemenbrassen (*Sarpa salpa*) eine Heimat gefunden. Wir umrunden die Felseninsel und kehren in südlicher Richtung zur Wand zurück. Auf unserem Weg zum Ausgangspunkt genießen wir die unvermittelt auftauchenden Hohlräume in der Wand zu unserer Rechten und die Felsformationen an deren Fuß.

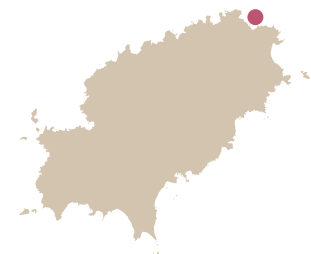
GPS 39° 05.861 N / 001° 34.190 E

MAX. TIEFE -35 m

ZUGANG: Boot

KOMPASS: Zweckmäßig

HÖHLE / GROTTE





© Rafa Martos

DATUM	TIEFE	DAUER	FLASCHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

UNTERWASSER FELSENPLATTFORM FIGUERAL

• NIVEAU: * / ** *



Wenn wir mit dem Boot von Santa Eulària aus an der Insel Tagomago vorbeifahren, stoßen wir im Südwesten auf eine kleine Felsenspitze, die nur einen Meter aus dem Wasser ragt. Sie stellt zwar eine Gefahr für die Schifffahrt dar, ist aber ein wahres Paradies für Taucher. Es handelt sich um den Scheitel eines Unterwassergebirges, das sich nach Norden mit einer weiteren, völlig unter Wasser befindlichen Felsformation mit einer Mindesttiefe von 3 m fortsetzt.

Die Ausdehnung dieser Gesamtformation bietet verschiedene Tauchmöglichkeiten. Wir entscheiden uns dafür, nördlich der aus dem Wasser ragenden Spitze, zwischen dieser und der Felsenbank, zu ankern. Wir steigen auf eine Tiefe von 5 m ab, wo wir eine Felsenplattform vorfinden, die mit Algen überzogen ist, zwischen denen Schwärme von Mönchsfischen unaufhörlich ihre Kreise ziehen.

Auf unserem Weg in östlicher Richtung stoßen wir auf einen senkrechten Abhang, der uns in eine Tiefe von 20 m führt und danach auf einen weiteren, über den wir in 30 m Tiefe gelangen. Dann geht es weiter in südlicher Richtung, mit der Wand zu unserer Rechten. Wir können darin zahlreiche Hohlräume entdecken, die perfekte Verstecke für Muränen, Braune Drachenkopffische, Meerraben und sonstige scheue Wesen sind. Die Wand ist mit wunderschönen Schraubensabellen (*Spirographis spallanzani*) sowie zahlreichen

Schwämmen und Sternkorallen bedeckt, die sie bunt einfärben.

Etwas weiter erscheint zu unserer Linken ein Kanal mit Sandboden, den wir durchqueren, um gleich darauf auf einen weiteren zu stoßen. Wir machen eine Biegung von 300° und folgen diesem Kanal, der einige große Felsen beherbergt, zwischen denen wir hindurch schwimmen. So gehen wir wieder langsam nach oben. Fast sicher können wir dabei Schwärme von Barrakudas beobachten, die uns auf unserem Rückweg zum Boot begleiten. Wenn wir die Felsenplattform erreichen, machen wir einen gemütlichen Stopp, um den überschüssigen Stickstoff auszuscheiden.

GPS 39° 03.021 N / 001° 37.235 E

MAX. TIEFE -32 m

ZUGANG: Boot

KOMPASS: Zweckmäßig





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASCHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

TAGOMAGONORD

DIE ANKER

• NIVEAU: * / ** / ***



Nordöstlich von Ibiza, gegenüber von Es Pou des Lleó, liegt die ziemlich große Insel Tagomago, die uns verschiedene Tauchmöglichkeiten bietet. Wir entscheiden uns für die nördliche Seite, um die hundert Jahre alten Anker zu suchen, die diese Stelle auszeichnen. Wir ankern dazu vor einer Höhle, die zweifelsfrei auszumachen ist, da sie aussieht, als habe man der Inselwand einen Löffel voll von ihr entnommen.

Wir ankern bei einer Tiefe von knapp 8 m und befinden uns vor steilen Wänden, die zu einer Felsenstufe führen, die auf rund 20 m Tiefe abfällt. Nach einem kurzen Absatz kommt eine weitere Stufe, die uns in eine Tiefe von 29 m führt, und noch eine, über die wir in eine Tiefe von 35 m gelangen. Am besten gehen wir schon gleich zu Beginn auf die vorgesehene Maximaltiefe. Von unserem Ankerplatz aus gehen wir deshalb in nördlicher Richtung über die Felsenstufen nach unten und landen auf einem Sandboden, auf dem sich etwas weiter eine Felsformation befindet.

Während wir unseren Weg in westlicher Richtung fortsetzen, konzentrieren wir uns auf die Wand zu unserer Linken, die zahlreiche Löcher aufweist, die von orangefarbenen Rötlingen (*Anthias anthias*) und zahlreichen großen Langusten besetzt sind. Kurz darauf stoßen wir auf einem fast aufrecht stehenden Anker, der seit mehr als 100 Jahren in dieser Tiefe

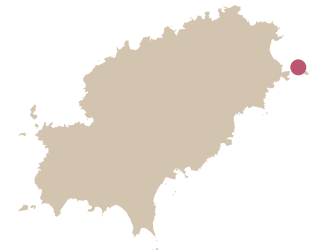
ruht. Wegen der großen Tiefe, in der wir uns befinden, schauen wir uns den Anker nicht allzu lange an. Anschließend schwimmen wir einige Meter zurück und durchqueren eine Art Gang, der uns in südwestlicher Richtung in die Höhe und zu einem weiteren Gang zu unserer Linken führt. In diesem gibt es einen weiteren, ebenfalls aufrecht stehenden Anker, der von Schwämmen und durch Tiere gebildete Verkrustungen bedeckt ist. Nach und nach steigen wir in südöstlicher Richtung wieder nach oben. Wir gelangen in die nähere Umgebung der Höhle, in der sich zwischen einer Tiefe von 15 und 5 m Mulden befinden, die für die Einführung ins Tauchen ideal sind. Nachdem wir uns bequem des überflüssigen Stickstoffs im Blut entledigt haben, schwimmen wir wieder zum Boot zurück.

GPS 39° 02.500 N / 001° 38.283 E

MAX. TIEFE -39 m

ZUGANG: Boot

KOMPASS: Zweckmäßig





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASCHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

UNDERWASSER FELSENPLATTFORM SANTA EULÀRIA

• NIVEAU: * / * *



Östlich des Hafens Santa Eulària und etwas weniger als eine Seemeile südöstlich von Punta Arabí befindet sich am Meeresboden eine Felsenbank, die von 35 bis fast 1 m Tiefe reicht. Aus diesem Grund gab es dort bis vor einigen Jahren einen kleinen Leuchtturm, der auf die Gefahr für die Schifffahrt hinwies. Aber die Stürme versenkten die Leuchtbojen immer wieder und ihre Überreste ruhen jetzt in der Tiefe dieser Gewässer.

Nachdem wir die Felsenbank ausgemacht haben, ankern wir in 8 m Tiefe. Uns erwartet eine zerbrochen und wie eine unregelmäßige Karierung aussehende Felsenplattform, die mit kleinen Algen und Flecken von Seegras bedeckt ist. Uns in nördlicher Richtung fortbewegend gehen wir tiefer, bis wir auf einen Sandboden stoßen, auf dem die nicht identifizierbaren Überreste eines Schiffbruchs ruhen.

Nachdem wir sie näher unter die Lupe genommen haben, setzen wir unseren Weg in Richtung Wand fort. Dann folgen wir der Wand zu unserer Linken und beobachten die üppige Tierwelt, die diese Tiefen bevölkert. Wir sehen Kraken, Muränen und Schwärme von kleinen Fischen, die sofort reagieren, wenn sich ein Raubfisch, wie z.B. die Zahnbrasse (*Dentex dentex*), dem Gebiet nähert. In der Wand ist eine längliche Bruchstelle in Form einer Spalte zu sehen, die von 15 bis 9 m Tiefe reicht. Wir folgen ihr, bis wir in 12 m Tiefe

einen riesigen Zylinder in Ost-West-Position entdecken. Es handelt sich um den letzten kleinen Leuchtturm, der die Felsenbank markierte, und an seiner Seite, eine weitere, noch ältere Leuchtboje, zwischen denen sich Schwärme von Bindenbrassen (*Diplodus sargus*) tummeln.

Nachdem wir diese außergewöhnlichen Wrackteile erforscht haben, steigen wir wieder zur Plattform der Felsenbank hinauf und kehren von zahlreichen Fischen begleitet zum Ausgangspunkt zurück.

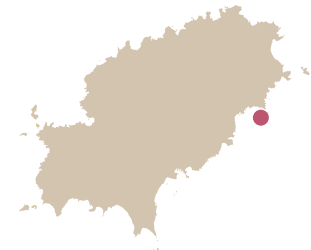
GPS 38° 58.610 N / 001° 35.622 E

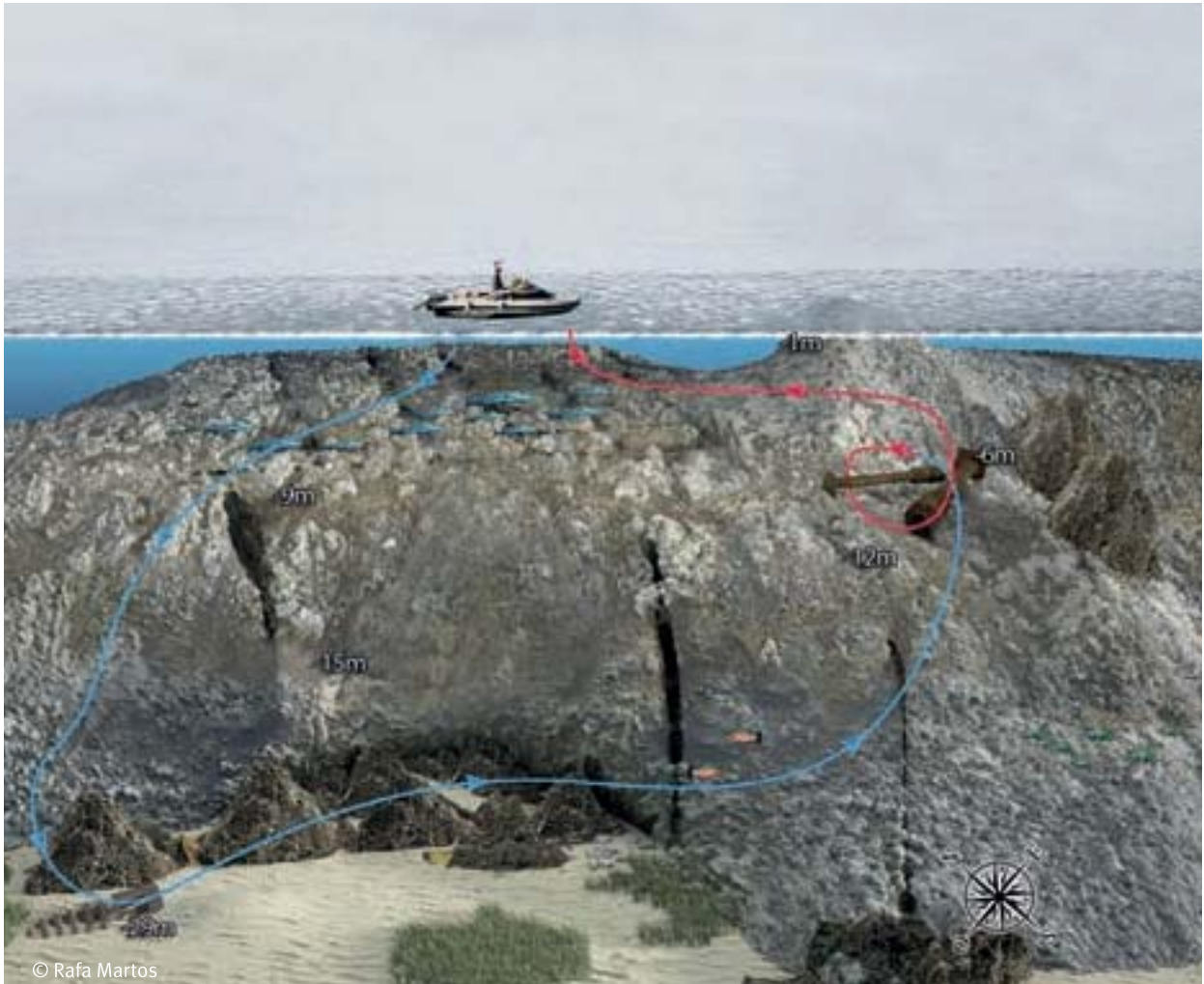
MAX. TIEFE -29 m

ZUGANG: Boot

KOMPASS: Zweckmäßig

WRACK





DATUM	TIEFE	DAUER	FLASCHE	ANZUG	TEMPERATUR	WETTER
BEMERKUNGEN:						

MEERESLEBEWESEN



Rötlinge
Anthias anthias



Dicklippige Meeräsche
Chelon labrosus



Mönchsfisch
Chromis chromis



Meeraal
Conger conger



Meerjunker
Coris julis



Zahnbrasse
Dentex dentex



Bindenbrasse
Diplodus sargus



Zweibindenbrasse
Diplodus vulgaris



Brauner Zackenbarsch
Epinephelus marginatus



Mittelmeer-Muräne
Muraena helena



Brandbrasse
Oblada melanura



Gabeldorsch
Phycis phycis



Goldstriemenbrasse
Sarpa salpa



Meerrabe
Sciaena umbra



Brauner Drachenkopffisch
Scorpaena porcus



Großer Roter Drachenkopffisch
Scorpaena scrofa



Große Bernsteinmakrele
Seriola dumerilii



Schriftbarsch
Serranus scriba



Goldbrasse
Sparus aurata



Barrakuda
Sphyrena viridensis



Pfauen-Lippfisch
Symphodus tinca



Meerpfau
Thalassoma pavo



Petersfisch
Zeus faber

MEERESLEBEWESEN



Nacktkiemer
Peltodoris atromaculata
Dondice banyulensis
Flabellina affinis



Krake
Octopus vulgaris



Große Steckmuschel
Pinna nobilis



Gewöhnlicher Tintenfisch
Sepia officinalis



Gewöhnliche Languste
Palinurus elephas



Großer Bärenkrebs
Scyllarides latus



Schwarzer Seeigel
Arbacia lixula



CSchwarze Seegurke
Holothuria sabulosa



Gemeiner Seestern
Asterias rubens



Elegante Seescheide
Aplidium elegans



Sternkoralle
Astroides calycularis



Farbwechselnde Gorgonie
Paramuricea clavata



Edelkoralle
Corallium rubrum



Kelchkoralle
Leptosammia pruvoti



Gelbe Krustenanemonen
Parazoanthus axinellae



Schraubensabellen
Spirographis spalanzani



Quallen
Aurelia aurita
Rhizostoma pulmo
Cotylorhiza tuberculata
Pelagia noctiluca



Gewöhnliche Badeschwamm
Spongia officinalis



Seegras
Posidonia oceanica

EMPFEHLUNGEN FÜR EIN MEERESSCHONENDES TAUCHEN



- Beim Ankern die dafür vorgesehenen Bojen benutzen, und wenn es keine gibt, auf Sandboden ankern, um Schäden an Felsen und Seegraswiesen zu vermeiden.
- Wenn ein Boot benutzt wird, ist darauf zu achten, dass kein Kraftstoff bzw. Öl oder von uns erzeugte Abfälle (Behälter, Zigarettenkippen etc.) ins Meer gelangen.
- Gleichmäßig und mindestens einen Meter vom Meeresgrund entfernt fortbewegen und versuchen, den Boden mit unserem Flossenschlag nicht aufzuwirbeln. Wir würden sonst nicht nur das Wasser trüben, sondern auch filtrierende Lebewesen oder andere am Substrat haftende Tiere und Pflanzen schädigen.
- Lebewesen nicht berühren oder stören. Bei der Beobachtung der Tiere sollten wir keine plötzlichen Bewegungen machen und sie nicht verfolgen.
- Keine Felsen umdrehen oder Lebewesen wie Muscheln etc. versetzen, damit setzen wir ihre Bewohner dem Risiko aus, gefressen zu werden.
- Lange Aufenthalte in Höhlen oder Ähnlichem vermeiden, da die von uns verursachten Luftblasen ihre Bewohner schädigen können.
- Nichts Lebendiges vom Meeresgrund mitnehmen. Wenn wir Erinnerungen möchten, sollten wir besser Fotos machen.
- Wenn wir Gegenstände aus Kunststoff im Wasser treiben sehen, sollten wir versuchen, sie aus dem Wasser zu holen, um zu vermeiden, dass sie von Tieren verschluckt werden.

VERZEICHNIS DER TAUCHSCHULEN UNTER:
www.ibiza.travel



Plan zur touristischen
Wettbewerbsfähigkeit Ibiza Slow Breaks

*Einzigartige Erfahrungen
rund ums Jahr*



www.ibiza.travel